

WOHN!DESIGN

DIE SCHÖNEN DINGE DES LEBENS ● INTERIOR. KUNST. GENUSS UND REISEN



D 9,50 €
A 10,50 €
CH 15,20 srf
Lux/BE/NL 10,90 €
I/E 12,80 €

Stil. Das gewisse Etwas

GUEST STAR Maria Porro. EXTRA 60 Seiten Looks Designer Brands

Im FEUILLETON: Besonders ist wie immer alles.







SUCHTPOTENZIAL

Wenn die Architektur des viktorianischen Zeitalters auf den eklektischen Geschmack ihrer heutigen Besitzerin trifft, ist ein Clash der Epochen nur allzu absehbar. Aber: Hier war eine Könnerin am Werk.

FOTOS: PAUL RAESIDE TEXT: CLAIRE BINGHAM/ ANKE GUNGL



„Das Renovieren kann wirklich zur Sucht werden, hat man einmal Blut geleckt“, erklärt Interior Designerin Scarlett Gowing und lacht. Und dieses Anwesen im englischen St. Leonards-on-Sea in East Sussex bot jede Menge Substanz, um sich nicht nur kreativ zu verwirklichen, sondern auch körperlich zu verausgaben. Im Jahr 1879 zu Zeiten Königin Victorias erbaut, weist das alte Herrenhaus viele Merkmale damals vorherrschender Architekturstile auf: steile Dächer, Ecktürme, große Erkerfenster, ornamentierte Giebel, ein tief liegender Hauseingang mit großem Vordach sowie reich verzierte Holzfassaden, die Häusern wie diesem den Namen „Gingerbread-Houses“ – deutsch: Lebkuchenhäuser – einbrachte. „Das fast verfallene Gebäude stand unter Denkmalschutz, was uns vor große Herausforderungen stellte“, sagt Gowing und ergänzt: „Wir mussten uns an strenge Auflagen halten. Es durften nur bestimmte Arbeiten durchgeführt werden, die allerdings absolut notwendig waren. Das Haus war ein echtes Gruselkabinett und hatte seine Seele verloren – kein Wunder, wenn man bedenkt, wie viele Funktionen es über die letzten Jahre zu erfüllen hatte.“ Es wurde als Erholungsheim, Drogenrehabilitationszentrum und Sprachschule genutzt – und hatte so den einstigen Charme als Familiensitz eingebüßt, der es einmal war. Gowing: „Das gesamte Buntglas war zerbrochen und mit Brettern vernagelt, viele Türen waren zugemauert, um kleinere Räume zu schaffen.“ Die Beschaffung der originalen Baupläne half dabei, die vorgesehene Nutzung des Gebäudes als Wohnhaus nach-

zuweisen, und unterstützte somit den Bauantrag. „Wir sind zum ursprünglichen Grundriss zurückgekehrt und haben das Haus wieder zum Leben erweckt.“ In einem ersten Step wurden die Teppichböden herausgerissen und die Holzfußböden abgeschliffen. „Die Glasmalerei, die Kaminfliesen, die Holzvertäfelung – es gab so viele stilistische Aspekte, die zusammenpassen mussten. Vor allem war es mir wichtig, mit den architektonischen Merkmalen des Hauses zu arbeiten, anstatt gegen sie“, sagt die Interior Designerin, die diese Mammut-Aufgabe gemeinsam mit Ehemann Josh Holliday sowie den beiden Söhnen Orlando und Arlo meisterte. Das Projekt Eigenheim hatte sich zu einer richtigen Vollzeitbeschäftigung für die Australierin entwickelt, die darin ihre Liebe zur Restauration entdeckte. „Wenn man anfängt, ein Gebäude zu renovieren und es in etwas zu verwandeln, das man liebt, dann ist das ziemlich einnehmend.“ Um die Merkmale der viktorianischen Gotik abzuschwächen, entschied sie sich für ein Konzept aus sanften, komplementären Tönen: „Ich habe mich von den Glasmalereien in der von dunklem Holz dominierten Diele inspirieren ⇨

Oben: **Einen Hauch asiatisches Flair zaubert die bemalte Kommode ins Esszimmer, die Scarlett Gowing Mitte auf einem Antiquitätenmarkt in Ardingly erwarb.** Rechte Seite: **Wand- und Bodenfliesen im Gäste-WC sind original. Der Wandspiegel entstand auf Maß und die Decken-Leuchten sind aus den Sixties.**



NOW WASH
YOUR HANDS











Vorherige Doppelseite: **Über dem Marmor-Esstisch von *Knoll International* hängt eine maßgefertigte Murano-Leuchte. Viktorianische Einflüsse mischen sich hier mit asiatischen Details.** Linke Seite: **Der Garten mit Tulpen und tropischen Pflanzen erinnert die Hausherrin an ihre australische Heimat.** Diese Seite: **Der ehemalige Wintergarten, der erst in den Sixties angebaut wurde, dient heute als Küche. Armaturen von *Vola*, Messinggriffe von *Superfront* und strukturiertes japanisches Washi-Papier an den Wänden.**



Diese Seite: **Das Spielzimmer mit Sofaklassiker „Togo“ von Ligne Roset und den beiden „Vertigo Nova“-Hängeleuchten von Petite Friture, die mit ihrem spannenden Schattenspiel für den extra Spaßfaktor sorgen. Einen kleinen Farbkleck setzen der blau lackierte „Smalto“-Tisch von Barber Osgerby und der verspielte „Chiaoza“-Teppich von Ikea. Direkt daneben rechte Seite befindet sich das Schlafzimmer der Kids. Das Etagenbett stammt von Scarlett Gowing Interiors und ist mit Cordpapier bezogen.**





lassen. Ich liebe die Raumhöhe. Die Proportionen sind einfach fantastisch. Da ich in Australien aufgewachsen bin, fühle ich mich zur Natur und luftigen, großzügigen Räumen hingezogen. Dort ist alles sehr offen, und dieses Haus vermittelt mir dasselbe Gefühl von Freiheit.“ Und jede Menge Spielraum, sich gestalterisch auszuleben. Um die riesigen maskulin wirkenden Räumlichkeiten zu füllen, wählte die Innenarchitektin aussagekräftige Centerpieces mit abgerundeten Formen, lichtdurchlässige Materialien und taktile Oberflächen, um der Atmosphäre mehr Intimität zu verleihen. Bevor Scarlett Gowing zur Innenarchitektur wechselte und ihr gleichnamiges Studio gründete, arbeitete sie in der Modebranche, wo sie ein ausgeprägtes Gespür für außergewöhnliche Vintage-Stücke und die Herstellung von Textilien entwickelte. „Anstatt Kleider nähe ich heute Vorhänge und Kissen – einige davon sind in diesem Haus zu finden.“ So auch die apricotfarbenen Vorhänge aus Dupionseide, die mit einer Fallhöhe von fünfzehn Metern die riesige Glasfront in der Eingangshalle einrahmen – gepaart mit der goldenen Seidentapete von Dedar auf der Galerie-Ebene. Der Teppich im Erdgeschoss stammt von Tappeti aus Australien.

Gowing drapierte darauf ein „Pumpkin“-Sofa von Ligne Roset, das mit Stoffen von Dedar bezogen wurde. Über der Szenerie schweben zwei goldene Pendelleuchten aus dem Hause Gervasoni, die einen gelungenen Bruch zum stark dominierenden Holz bilden. „Ich wollte etwas Organisches und Schwebendes als Gegenstück zur Kassettendecke“, räumt sie ein, „denn hier ist eine Menge los.“ Abgerundet wird das Lichtkonzept in der Eingangshalle durch maßgefertigte, drei-flammige Pendelleuchten sowie Messing-Wandleuchten aus den 1960er-Jahren. Für den Treppenaufgang, der in den privaten Bereich führt, entwarf die Hausherrin in Zusammenarbeit mit CC Tapis und Germans Ermics einen maßgeschneiderten Läufer. „Die Textilien tragen dazu bei, die Architektur weicher wirken zu lassen. Auch die geschwungenen Silhouetten der Möbel haben einen femininen Touch“, fügt sie hinzu. „Ich bin nicht superfeminin in meinem Design, aber ich mag Dinge, die soft und einfach sind, aber mit einer selbstbewussten Ausstrahlung.“ Das Spiel mit Proportionen und Materialien war eine wahre Meisterleistung angesichts der jahrhundertealten Stilelemente, die in diesem Anwesen überwiegen. Von Spießigkeit keine Spur. „Das Haus kann diese auffälligen und zeitgenössischen Stücke ertragen. Sie sind stark, greifen aber auch die helleren Elemente auf, wie die Pastellfarben der Glasmalerei. Es funktioniert einfach.“ Orientalische und asiatische Einflüsse mischen sich unter die viktorianische Architektur, wie der lackierte Schrank im Esszimmer, den Gowing auf dem Antiquitätenmarkt in Ardingly erwarb – oder die strukturierte japanische Washi-Tapeete in der Küche. „Das hochwertige avantgardistische Design kontrastiert unaufdringlich mit den historischen, oft kunstvoll ornamentierten Elementen aus Holz und Stuck. Das Haus hat all den Glamour eines Boutique-Hotels mit dem Flair von Virginia Woolf.“ In ihrem Arbeitszimmer steht ein runder Tisch der portugiesischen Firma HMD Interiors, darüber hängt eine alte Lampe von George Nelson aus den Fifties. Auch ein Orientteppich, den ihr Vater vor über 50 Jahren kaufte, fand hier seinen Platz. „Er lag schon in jedem Haus, in dem ich gelebt habe“, sagt sie. Ihre Methode ist sehr praktisch und taktile, vor allem im luxuriösen Hauptschlafzimmer, wo eine erhöhte, freistehende Badewanne mit Blick auf den Garten Platz fand. Schwere bronzefarbene Samtstoffe und goldene Akzente harmonieren hier mit dem pastellfarbenen Teppich von Cristina Celestino im angrenzenden Ankleidezimmer, wo auch ein Wandspiegel aus Gowings eigener Kollektion steht. „Ich entwerfe Dinge, die mir am Herzen liegen.“ Eine große Herausforderung stellte auch der fast einen Hektar große Garten dar. „Als wir einzogen, war er völlig überwuchert. Wir haben bei null angefangen, ihn in verschiedene Abschnitte unterteilt und dazwischen einen Bereich mit tropischen Pflanzen und ein Beet mit Tulpen und Rosen angelegt“, erklärt sie. „Ich bin eine Anfängerin in Sachen Gartenarbeit, also war es eine große Entdeckungsreise und aufregend, meine kreativen Ideen nach draußen zu verlagern.“ □

Diese Seite: **Die goldenen Pendelleuchten von Gervasoni kontrastieren mit dem altherwürdigen Charme. Im Schlafzimmer mit einer Clearwater-Wanne und Vola-Armaturen** rechte Seite **dominieren warme Bronze- und Goldtöne. „Platner“-Sessel von Knoll International, Bodenleuchte aus Murano-Glas.**

